

Thomas Klein  
Im Haspelfelde 44  
30173 Hannover

Telefon: 0511 - 7 63 65 35  
E-Mail: [info@schoener-ausflug.de](mailto:info@schoener-ausflug.de)  
Internet: [www.schoener-ausflug.de](http://www.schoener-ausflug.de)

## Achtung Sturmflut

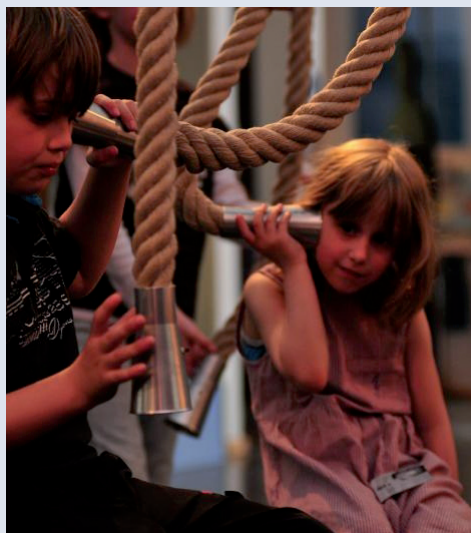
### Ferienkinder lernen und spielen im Küstenmuseum



Leuchtturm



Gruppe am Modell Sielschleuse



Hör-Tampfen



Deich aus Sand hält nicht

Es ist Punkt vier am Nachmittag. Am feuerroten Leuchtturm begrüßt Pädagogin Manuela Porsche-Stecher neun Kinder. Alle sind jetzt, in den Ferien, mit ihren Eltern als Touristen in Wilhelmshaven. Da ist das Küstenmuseum natürlich eine tolle Adresse, erst recht, wenn man zwar schon mal was von Ebbe und Flut gehört hat, aber sonst kaum etwas über die Küste weiß, wie Philipp (9) aus Hattersheim bei Frankfurt (Main), oder David (10) und seine beiden Geschwister aus der Nähe von Mainz.

Sturmflut – wo fängt man da an? Am Jadebusen-Modell. Das ist ein großer Tisch, wie ein liegender Flachbildschirm, der die Entstehung des Jadebusens im Zeitraffer darstellen und deutlich machen kann, wie sich das Meer seit der Eiszeit ausgedehnt oder auch zurückgezogen hat. Jede einzelne Phase wird sichtbar, indem die Kinder durch Druck an einer Stelle des Tisches ein neues Bild entstehen lassen.

Von der norddeutschen Küstenlinie am Jadebusen-Modell sind es nur ein paar Schritte zur Deichbaustelle: „Ihr könnt gerne mal einen Stiefel anziehen“, meint die Sturmflut-Expertin, „Solche Stiefel hatten die Männer damals an, als sie die Deiche bauten“. Einige interessiert das nicht, sie hören Stimmen, die aus dicken Tampfen kommen, und das macht die Kinder neugierig. Eine gute Idee, die Geschichten über das harte Leben an der Küste so anzubieten. Dann geht es in das kleine Kino nebenan: Die Leinwand ist links und rechts von Sandsäcken umgeben, man sitzt auf einer Bank, gewissermaßen „im“ Deich. Der Film aus dem Jahr 1954 zeigt einen Deichbruch bei Sturmflut und den verzweifelten Versuch der Menschen, zu retten, was zu retten ist.

„Könnt ihr Euch vorstellen, warum die Menschen trotzdem hier geblieben sind?“ fragt Manuela Porsche-Stecher. „Vielleicht, weil der Boden gut war“, meint Leon (9) aus Gummersbach. Die Pädagogin freut sich: Das ist die richtige Antwort, und deshalb geht sie auch mit der Gruppe an ein Modell, das die Höhenunterschiede hinter dem Deich deutlich macht. Das Gehöft lag immer auf der höchsten Stelle.

Zwei Jungs zieht es nach kurzer Zeit an die Schaukästen, in denen Skelette gezeigt werden: eins von einem Pferd, eins von einem Säugling. „Das Pferd hat ein richtiges Grab bekommen, es muss das Lieblingspferd eines Mannes gewesen sein,“ meint Manuela Porsche-Stecher. „Und schaut mal, alles ist gut erhalten, das liegt am Schlick. Der hat das Grab eingeschlossen und keine Luft rangelassen. Dort drüben, da sind von einer Frau nur noch Umrisse zu erkennen und nur ihr Schmuck ist erhalten geblieben. Sie lag in einem anderen Boden, in einem steinigen, in dem Luft hin- und herging.“

Nach so vielen Eindrücken ist es an der Zeit, etwas auszuprobieren. Zwei Helferinnen, Nele Stecher und Madleen Metzner, haben kleine Sandsäcke gefüllt und auf eine Holzkarre gelegt. Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt, dann nennt Nele Stecher die Aufgabe: „Ihr sollt jetzt die Sandsäcke so schnell wie möglich an den Punkt da hinten bringen. Die schnellste Gruppe gewinnt.“ Und was weggetragen wird, muss natürlich auch wieder auf die Karre zurück. Um die zwei Kilo wiegt so ein Sandsack, und der Wettlauf macht so einen Spaß, dass es noch eine Sonderaufgabe gibt: Alle stellen sich in eine Reihe und dann werden die Sandsäcke von vorne nach hinten gereicht – auch wieder so schnell wie möglich.

Unterdessen hat Manuela Porsche-Stecher eine Badewanne für Babys, Sand, Ton und Wasser besorgt. Die Kinder sollen in der Wanne einen Deich aus Sand bauen, dann Wasser einfüllen, das auf den Deich zuläuft. Ergebnis: Der Deich aus Sand zerbröselte.

„Seht ihr, die Deichbauer mussten sich etwas einfallen lassen, damit das nicht passiert. Eine Schutzhülle muss her. Und wir bauen jetzt eine aus Ton, weil der kein Wasser durchlässt.“ Gesagt, getan: Nochmal aus Sand einen Deich formen, dann eine Tonschicht drüber, Wasser in die Badewanne kippen – und siehe da: Der Deich hält. Ein beeindruckendes Experiment, das auch für die „Sendung mit der Maus“ geeignet wäre. David und Philipp wollen noch einen Deich ganz aus Ton formen – die Zeit ist noch da. Alle anderen gucken sich nochmal die Sandsäcke an unterhalten sich oder stellen noch Fragen.

Zwei Stunden Sturmflut im Küstenmuseum Wilhelmshaven sind schnell vorbei, aber das, was sie heute im Küstenmuseum erlebt haben, „werden sie bestimmt weiter erzählen, zuerst den Eltern und Geschwistern beim Abendbrot, und wenn sie wieder zu Hause sind, ihren Freunden oder der Schulklasse“, meint Manuela Porsche-Stecher.

Achtung Sturmflut ist ein Thema neben vielen anderen. Das Küstenmuseum lädt auch zu folgenden Spielaktionen ein: Suchspiel im Küstenmuseum, das ABC des Küstenmuseums: von Arngast bis Zahn vom Waldelefanten; Kinder erkunden Schiffs- und Hafengeschichten: Entdecke die Schiffsmodelle im Küstenmuseum; Hilfe, die Wikinger kommen! Wir basteln eine Wikingerkette; u.v.m.

**Küstenmuseum Wilhelmshaven: ein Ausflugstipp für einen Tagesausflug an die Küste – Freizeit für Eltern, Kinder und Gruppen hier bei [schoener-ausflug.de](http://schoener-ausflug.de)**

*Text und Fotos: Thomas Klein*



Ton über den Sand geben

Ein Deich aus Ton



Sandsäcke von Kind zu Kind geben



Küstenmuseum-Helferinnen



Karre mit Sandsäcken

